



ERZBISTUM
HAMBURG

GLAUBT AN
DAS LICHT
SOLANGE IHR
DAS LICHT
HABT

ERWACHSENEN-

BILDUNG

IM ERZBISTUM HAMBURG



EBHH²

ERWACHSENENBILDUNG IM ERZBISTUM HAMBURG

*„Die Kunst der Kommunikation in der Partnerschaft“ –
„Philosophie für junge Erwachsene“ – „Rückengymnastik“ –
„Das Kreuzzeichen in der christlichen Kunst“ – „Frauenpower und
Männermacht“ – „Debattenkultur in pluralisierter Gesellschaft“*

Das Profil der Erwachsenenbildung im Erzbistum Hamburg – kurz EBHH² – ist so vielfältig und vielfarbig wie die Einrichtungen und Menschen, die für diese kirchliche Erwachsenenbildung stehen. Die oben genannten unterschiedlichen Titel – allesamt realen Veranstaltungen entnommen – geben davon ein Zeugnis. Ja, Kirchliche Erwachsenenbildung muss vielfältig und vielfarbig sein, möchte sie ihrem Auftrag für eine vielfältige Kirche und eine vielfarbige Welt gerecht werden.

Eine Veröffentlichung der deutschen Bischöfe aus dem Jahr 2014 drückt es so aus:

„Katholische Erwachsenenbildung hat gleichermaßen Teil am Weltdienst und am Heildienst der Kirche. Katholische Erwachsenenbildung ist Teil der Pastoral, erfüllt aber auch Aufgaben im öffentlichen Bildungssektor. Sie wirkt als „Kirche in der Welt“ mit am missionarischen Handeln der Kirche und zugleich am staatlichen Bildungsauftrag für die Bürger des Gemeinwesens. Diese Doppel-Rolle bedeutet einen Balanceakt, birgt aber für die Kirche zugleich eine große Chance: Gerade die Tatsache, dass katholische Erwachsenenbildung in keiner ihrer Rollen ganz aufgeht, kann vor einer selbstreferentiellen Binnenkirchlichkeit bewahren und auch anderen kirchlichen Handlungsfeldern neue Impulse geben.“

(Katholische Erwachsenenbildung in Deutschland – Grundauftrag, Situation, Perspektiven, Deutsche Bischofskonferenz, 24. Juni 2014, S. 11)

Kirchliche Erwachsenenbildung – und damit auch die EBHH² – hat also notwendigerweise zwei Perspektiven im Blick:

Sie schaut einerseits die vielen Menschen an, die auf unterschiedliche Weise in der Kirche beheimatet sind. Diese Menschen sind vielfältig, so dass nicht nur ein Format, ein Thema oder eine Ansprache passen. Wenn wir einen Kurs zur Vertiefung des persönlichen Glaubens veranstalten, dann gibt es die, die emotional und sinnlich angesprochen werden möchten, und es gibt die, die eine intellektuelle Auseinandersetzung suchen. Beides ist legitim, da auch die Art und Weise zu glauben von Mensch zu Mensch unterschiedlich ist. Wenn eine Veranstaltung zur Schöpfungsspiritualität ansteht, dann gibt es die, die gerne die Texte von Papst Franziskus näher kennenlernen wollen, und es gibt die, die sich für Texte nicht interessieren, jedoch für konkrete Taten. Oder ein Angebot zur eigenen Körperwahrnehmung: Die eine sucht Wege, das Geschenk des eigenen Leibs mehr wertzuschätzen, der andere will sich einfach nur körperlich verausgaben und den Stress vom Arbeitsplatz abbauen. Wer sind wir, dass wir urteilen, welche Motivation die legitime ist? Wir sind nicht die Wächter der Motivationen von Menschen. Wir eröffnen aber einen kirchlichen Raum, in dem die Menschen etwas über Gott, sich selbst und die Welt erfahren können. Einen Raum, in dem Menschen wachsen können, um ein Mehr an Wahrheit und Liebe für ihr Leben und die Gesellschaft als solche zu erkunden.

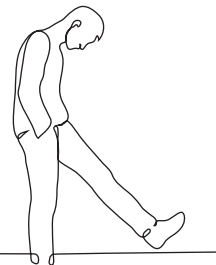


Das gilt noch mehr für die andere Perspektive kirchlicher Erwachsenenbildung: Sie widmet sich den Menschen, die in ihrem Alltag der Kirche und dem Glauben an Jesus Christus wenig begegnen. Diese Menschen werden seitens kirchlicher Akteure oftmals als „Welt“ bezeichnet. Das sind die viel zitierten 90% der (noch) Kirchenmitglieder, die sich aus unterschiedlichen Gründen nicht für eine regelmäßige Teilnahme an den kirchlichen Vollzügen erwärmen können. Das sind aber auch die vielen Menschen, die mit dem Glauben kaum eine persönliche Erfahrung verbinden. Haben wir diese Menschen „auf dem Schirm“ – nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch in unseren konkreten Angeboten? Oder befinden sie sich schon weit jenseits unseres Horizonts, beziehungsweise – befinden wir uns als Kirche weit jenseits von deren Horizont? Entdecken wir, lernen wir, hören wir, was diese Menschen umtreibt? Im Pastoralen Orientierungsrahmen des Erzbistums Hamburg aus dem Jahr 2018 heißt es: „Als Kirche mitten in der Welt hören, entdecken und lernen wir. Wir hören, was Menschen bewegt. Mit ihnen suchen wir nach Spuren der Präsenz Gottes. Wir lernen gemeinsam mit ihnen, das Evangelium der Barmherzigkeit und Menschenfreundlichkeit Gottes zu leben.“ Ein Anspruch erwächst aus diesen Sätzen auf jeden Fall. Aber sind sie auch Wirklichkeit unseres Handelns?

Dass aus diesem Anspruch auch konkrete Wirklichkeit entsteht, dafür stehen unsere Einrichtungen und Initiativen in der kirchlichen Erwachsenen- und Familienbildung. In den vergangenen 18 Monaten hat die Neue Kirchenzeitung diese Einrichtungen und Initiativen im Rahmen von kurzen Interviews portraitiert. Diese Portraits – alleamt entstanden in der Pandemie und damit einer Zeit der größten Herausforderung für die Bildungsarbeit der Kirche – geben einen Einblick in die Vielfalt dieser oftmals kleinen Einrichtungen, in ihre Profile und in die Menschen, die sich in diesen Einrichtungen für Bildung, Begegnung und Beratung engagieren. Wir freuen uns, Ihnen diese Einrichtungen und Initiativen vorstellen zu können: Sie alle tragen dazu bei, dass der Glaube an Jesus Christus vor Ort bei den Menschen ein konkretes Gesicht bekommt.

Jens Ehebrecht-Zumsande | Pastorale Dienststelle
Burkhard Conrad | Abteilung Schule und Hochschule

März 2022



EINE OFFENE TÜR FÜR ALLE

Die Katholische Familienbildungsstätte Lübeck e.V.

Was ist das Angebot?

Die Katholische Familienbildungsstätte Lübeck bietet „präventive Familienbildung“ auf verschiedenen Ebenen. Von Unterstützung von Familien über Kursangebote zur Förderung der Kommunikation bis zur Ehevorbereitung bietet sie ein buntes Programm. Unter anderem unterstützt die „Fabi“ durch ihre Kurse junge Familien, verbindet die Generationen durch Wochenenden für Großväter oder -mütter und deren Enkel und bietet für Menschen im Rentenalter verschiedene sportliche Aktivitäten an.

Für wen ist es gedacht?

Das Angebot richtet sich an alle Familien und Menschen jeglicher Altersgruppe, Bevölkerungsschicht und Konfession.

Ein aktuelles Beispiel?

Besonders beliebt sind thematische Aktionstage für Mütter und Väter mit ihren Kindern, beispielsweise ein Wochenende für Väter und ihre Kinder unter dem Motto „Zwischen Himmel und Erde“. In einem Hochseilgarten können die Teilnehmer sich im Klettern üben, dabei ihre Grenzen austesten und ihr gegenseitiges Vertrauen stärken.

Was ist der „katholische“ Bildungsauftrag?

Die Familienbildungsstätte möchte einen Zugang zum Glauben bereiten. „Wir möchten aufzeigen, wie wichtig Kirche noch heute in der Familie, besonders auch in der jungen Familie, ist“, sagt Leiter Bernhard Witte.

Wer steht hinter der Einrichtung?

Bernhard Witte, Leiter der Familienbildungsstätte, kümmert sich um alle finanziellen Aspekte der Einrichtung. Außerdem ist er für die Vernetzung mit Referenten, anderen Familienbildungsstätten und der katholischen Kirche zuständig.

Was ist wichtig?

Witte: „Wir stehen präventiv unterstützend allen Formen von Familie offen zur Seite. Wir möchten Familien durch Begleitung, Beratung und Kommunikation unterstützen.“

Kontakt

www.fabi-luebeck.de



ZU EINEM KLOSTER GEHÖREN GÄSTE

Haus St. Ansgar, Kloster Nütschau

Was ist das Angebot?

Das Kloster Nütschau hat ein umfangreiches Angebot zur Praxis und Vertiefung des Glaubens, für Exerziten, Meditations- und Aufmerksamkeitskurse, für Gemeinden und für Einzelpersonen. Das Bildungshaus bietet Räume für Übernachtungen. Es gibt einen Stillebereich für Gäste, die zu sich finden möchten und ein „Männerhaus“.

Für wen ist es gedacht?

Das Kloster ist vor allem eine Anlaufstelle für Katholiken aus dem Erzbistum, aber auch für evangelische Christen aus der Region. Auch die „große Ökumene“ ist sehr wichtig. Menschen anderer Glaubensrichtungen sind willkommen. Zudem finden Suchende einen Platz, selbst wenn sie keinen Kontakt zur Kirche haben.

Ein aktuelles Beispiel?

Eine größere Veranstaltung war das Wochenende der Gemeinden Ratzeburg und Mölln. Dabei blickten die Teilnehmenden auf die momentane Corona-Situation, was sie für die Einzelnen und die Gesellschaft bedeutet. Mit Hilfe von Texten aus den Evangelien wurde ergründet, wo in solch einer Situation Jesus zu entdecken ist.

Was ist der „katholische“ Bildungsauftrag?

„Wir vertreten christliche Werte und machen sie explizit deutlich“, sagt Bruder Josef van Scharrel, Leiter des Hauses St. Ansgar. Zudem ist der Bildungsalltag stark vom Leben der Mönche geprägt. Die Besucher können an den Gebeten der Mönche teilnehmen.

Wer steht hinter der Einrichtung?

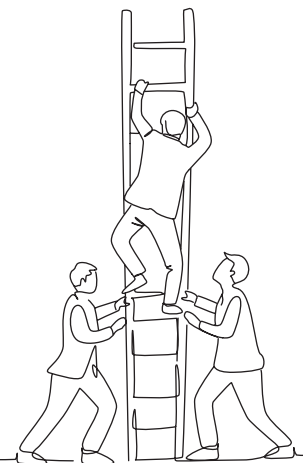
Bruder Josef hat vor kurzem die Leitung des Bildungshauses übernommen. Er ist zuständig für die inhaltliche Gestaltung und wählt passende Themen und Referenten aus. Neben ihm gestalten auch seine Mitbrüder Kurse in ihren Themenbereichen.

Was ist wichtig?

Bruder Josef: „Zu einem Benediktinerkloster gehören Gäste. Alle sind willkommen. Wir versuchen nicht, die Menschen zu ändern, sondern möchten ihnen Erfahrungen mit auf den Weg geben.“

Kontakt

www.kloster-nuetschau.de



DURCH DEN DIALOG LERNEN

Die Katholische Akademie Hamburg

Was ist das Angebot?

Die Katholische Akademie Hamburg ist „ein Bildungs- und Begegnungsort im Herzen der Stadt“, sagt Direktor Dr. Stephan Loos. Hier kommen Menschen zusammen, die sich für gesellschaftliche und kirchliche Themen interessieren und den Dialog zu spannenden, auch kontroversen Fragen suchen. Durch eine Vielfalt von Themen und Gesprächspartnern findet ein Dialog mit Gleichgesinnten, aber auch Andersdenkenden statt.

Für wen ist es gedacht?

„Dieser Ort ist für Katholikinnen und Katholiken und solche, die es nie werden wollen“, sagt Dr. Loos. Es soll ein Ort sein, an dem alle mehr über die katholische Kirche und den Glauben erfahren können.

Ein aktuelles Beispiel?

In der Veranstaltung „Kunst im interreligiösen Dialog“ wird zu einem Thema in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Hamburg ein passendes Kunstwerk betrachtet und anschließend in einem Gespräch mit Fachleuten unterschiedlicher Glaubensrichtungen besprochen.

Was ist der „katholische“ Bildungsauftrag?

Die Akademie soll die Wahrnehmung der eigenen Lebenswirklichkeit in Hinblick auf das Evangelium und besonders auch im Austausch mit anderen unterstützen. Wo kann man den Glauben in seinem Leben finden? Und wie können neue Erkenntnisse genutzt werden, um zukünftiges Handeln zu verbessern?

Wer steht hinter der Einrichtung?

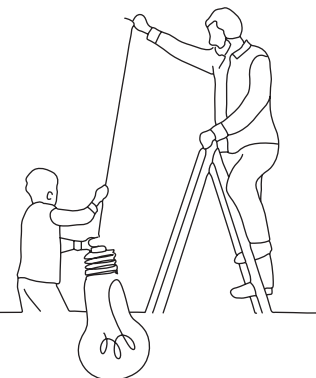
Dr. Stephan Loos ist der Direktor der Einrichtung. Gemeinsam mit seiner Kollegin Dr. Veronika Schlör ist er für die inhaltliche Gestaltung des Programms zuständig. Während sich seine Kollegin um kulturelle Veranstaltungen in Kooperation mit Theatern, Kinos oder Museen kümmert, übernimmt er die Bereiche Gesellschaft und Theologie.

Was ist wichtig?

„Die Akademie ist ein Ort der Gastfreundschaft für Menschen, die den Austausch suchen“, sagt Dr. Loos. „Wir begleiten gesellschaftliche Debatten kritisch und konstruktiv mit.“

Kontakt

www.kahh.de



GESELLSCHAFTLICHE TEILHABE STÄRKEN

Thomas-Morus-Bildungswerk Schwerin

Was ist das Angebot?

Das Thomas-Morus-Bildungswerk organisiert Studientage und -fahrten, Vortragsabende zu verschiedenen Themen und Fortbildungen. Unterstützt durch Ehrenamtliche ist das Bildungswerk an zehn Standorten in Mecklenburg regelmäßig präsent.

Für wen ist es gedacht?

Alle, unabhängig von Konfession oder Herkunft, können an den Veranstaltungen teilnehmen. „Oft finden sich Menschen ein, die am Thema interessiert sind. Andere kommen häufiger, weil sie Kontakt, Gespräch und die inhaltliche Inspiration suchen“, sagt der Leiter German Schwarz.

Ein aktuelles Beispiel?

Die Studienfahrten erfahren eine gute Resonanz. Sie sind thematisch orientiert und führen an Ziele in ganz Deutschland. Anliegen ist es stets, die Besonderheiten einer Region, historische und geistesgeschichtliche Zusammenhänge erfahrbar zu machen.

Was ist der „katholische“ Bildungsauftrag?

„Die Prinzipien der katholischen Soziallehre prägen unsere Arbeit“, sagt Schwarz. Personalität: Es gilt, Menschen zu stärken, zu ermutigen, aufzuklären. Bildung ermöglicht als personales Angebot Begegnungen und Austausch auf Augenhöhe. Sie führt Menschen zusammen. Gemeinwohl: Es gilt, das Bewusstsein für die gleiche Würde aller Men-

schen wachzuhalten, notwendige Ordnungen und Systeme zu hinterfragen. Bildung rechnet mit dem mündigen Bürger und Christen. Solidarität: Es gilt, Menschen zu sensibilisieren, zu bestärken, zu befähigen. Bildung zielt auf Veränderung und Aktion. Subsidiarität: Es gilt, Menschen ernst zu nehmen, zuzuhören, zu begleiten. Bildung lebt von der Beteiligung vieler Akteure.

Wer steht hinter der Einrichtung?

German Schwarz, anteilig auch in der Polizeiseelsorge tätig, ist der Leiter der Einrichtung. Er plant Inhalte, hält Vorträge, sucht mögliche Referenten, stimmt Themen mit Ehrenamtlichen ab, pflegt Kontakte zu Kooperationspartnern, vertritt das Bildungswerk in Mecklenburg-Vorpommern.

Was ist wichtig?

„Wir verstehen uns als Dienstleister, sind offen für Anregungen und Ideen. Wer sich einbringen möchte, sollte uns ansprechen“, sagt German Schwarz.

Kontakt

www.tmb-schwerin.de



VISUALITÄT VON KIRCHE STÄRKEN

Forum Kirche und Gesellschaft in Kiel

Was ist das Angebot?

Das „Forum Kirche und Gesellschaft“ Kiel ist ein gemeinnütziger Verein, der achtmal im Jahr Vorträge, Lesungen und Podiumsdiskussionen zu gesellschaftlichen Themen anbietet. Die Veranstaltungen finden immer im Gemeindezentrum der katholischen Propsteikirche St. Nikolaus freitags, nach der Abendmesse statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich neben kirchlichen Themenbereichen auch mit Gesellschaft, Wirtschaft und Kunst auseinander. Auch gibt es Vorträge zu „persönlichen Problemen“ wie Depression oder Burn-out.

Für wen ist es gedacht?

„Unser Publikum ist ganz unterschiedlich“, sagt Vorstandsmitglied Ingrid von Unruh. Während kirchliche Themen eher Gemeindeglieder ansprechen, tragen andere gesellschaftliche Themen und bekannte Referentinnen und Referenten zu einem durchmischten Publikum bei.

Ein aktuelles Beispiel?

Wegen Corona mussten viele Veranstaltungen abgesagt werden. Themen waren zuletzt „Einfach weitertanzen! Gelassen alt werden“ mit Prof. Dr. Josef Aldenhoff, Facharzt für Psychatrie. Und eine Lesung mit Prof. Wilhelm Schmid zu seinem Buch „Heimat finden. Vom Leben in einer ungewissen Welt.“

Was ist der „katholische“ Bildungsauftrag?

Durch seine Arbeit möchte das Forum „die Visualität von Kirche in der Gesellschaft verbessern“, sagt von Unruh. Das Forum möchte die christliche Überlieferung durch eine Auseinandersetzung mit offenen Fragen der Gegenwart der Öffentlichkeit zugänglich machen. Das Forum fördert durch seine Veranstaltungen den Dialog mit der modernen Gesellschaft und versucht, zur Lösung drängender Fragen beizutragen oder dazu Anstöße zu geben.

Wer steht hinter der Einrichtung?

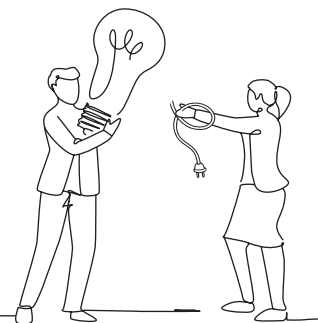
Das Team des Forums besteht aus zehn ehrenamtlichen Mitgliedern, die aus den Bereichen der Kunstgeschichte, Naturwissenschaft, Theologie, Pädagogik und Ehe-, Familien- und Lebensberatung kommen. Gemeinsam im Team erstellen sie das Programm des Forums, welches durch die unterschiedlichen Hintergründe der Mitglieder sehr vielfältig ist.

Was ist wichtig?

Das Forum Kirche und Gesellschaft bietet in seinen Veranstaltungen in Kiel „eine bunte Mischung an Themen, bei denen für alle etwas dabei ist.“

Kontakt

www.forum-kg-kiel.de



CHRISTLICHE SOZIALLEHRE ALS BASIS

Bildung im Kolpingwerk, Diözesanverband Hamburg

Was ist das Angebot?

Das Kolpingwerk Diözesanverband Hamburg veranstaltet Vorträge mit anschließender Diskussion zu sozialpolitischen Themen. Diese Veranstaltungen orientieren sich meist an aktuellen Themen. Außerdem sind zwei Veranstaltungen im Jahr gesetzt. Zum einen die Mitgliederversammlung und eine zweite Veranstaltung gegen Ende des Jahres.

Für wen ist es gedacht?

Der Kolping Diözesanverband plant jedes Jahr Veranstaltungen für seine etwa 1400 Mitglieder. Weitere Veranstaltungen, an denen jeder Interessierte teilnehmen kann, behandeln häufig aktuelle politische Themen. Die einzelnen Kolpingsfamilien machen für solche Veranstaltungen in ihrem Einzugsgebiet Werbung.

Ein aktuelles Beispiel?

Eine der letzten größeren Veranstaltungen war das Bildungswochenende im Ferienland Salem. Thema war die „Digitalisierung im Alter“. Referentin vor Ort war unter anderem Nicola Röhrich von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen e.V., die auch weitere Programmpunkte des Wochenendes gestaltete. Neben Vorträgen gab es Gruppenarbeiten zum Thema „Über Digitalisierung reden“.

Was ist der „katholische“ Bildungsauftrag?

Der Grundsatz des Verbandes ist die christliche Soziallehre. So setzt sich das Kolpingwerk mit Subsidiarität und Solidarität als Grundlagen sozialpolitischen Handelns auseinander. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklungspartnerschaft des Diözesanverbands mit Tansania. Diözesanvorsitzender Walter Mahr sagt, dass dort nach dem Prinzip „Helfen, wo Hilfe nötig ist und trotzdem die Leute befähigen, selbst zu handeln“ vorgegangen wird.

Wer steht hinter der Einrichtung?

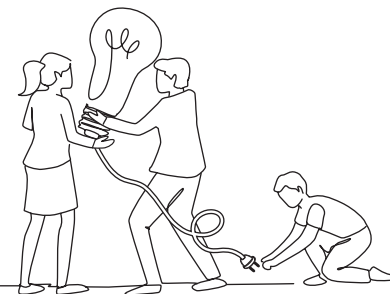
Der Kolping Diözesanverband Hamburg ist ein Mitglieder- verband. An den verschiedenen Standorten gibt es 33 Kolpingsfamilien. Sie bieten eigene Programme an. Der Diözesanvorstand besteht aus dreizehn Personen, die regelmäßig die Mitgliederversammlung und eine weitere größere Veranstaltung planen.

Was ist wichtig?

„Wir sind ein Mitglieder- verband und es gibt immer Gruppen vor Ort, bei denen man sich engagieren kann“, sagt Diözesanvorsitzender Walter Mahr.

Kontakt

www.kolping-dv-hamburg.de



EIN PROGRAMM FÜR JUNG UND ALT

Die Katholische Familienbildungsstätte Hamburg e.V.

Was ist das Angebot?

Die Familienbildungsstätte Hamburg bietet Kurse für Geschwister, Eltern und Großeltern. „Wir begleiten und unterstützen Familien auf ihrem Weg“, sagt Simone Klein, Leiterin der Familienbildungsstätte Hamburg. Doch auch Menschen im Rentenalter wird ein vielfältiges Programm geboten. So gibt es für sie Bewegungsangebote, Malkurse oder auch kulturelle Veranstaltungen.

Für wen ist es gedacht?

Die Angebote sind für jeden geeignet, unabhängig von der Nationalität oder Familienkonstellation. „Wir sind erst mal für alle Menschen da und wollen die Talente aller fördern“, sagt Klein. Doch da die Familienförderung das Herzstück der Einrichtung sei, würden häufig Familien mit kleinen Kindern die Angebote nutzen.

Ein aktuelles Beispiel?

Besonders beliebt unter jungen Familien sind die Krabbel- und PEKiP-Gruppen. Diese Gruppen sind für Kinder bis zu einem Jahr gedacht. Dort erhalten die Eltern viele Tipps rund ums Kind. Außerdem bieten sie eine Plattform, durch die sich die Eltern untereinander austauschen können, die Sinne der Kinder gefördert und Familien pädagogisch begleitet werden. Eine aktuelle Besonderheit der Familienbildungsstätte ist, dass sie Eltern einen Raum für eine Stunde Spielzeit mit einem Bewegungsparcour zur Verfügung stellt.

Was ist der „katholische“ Bildungsauftrag?

Leiterin Simone Klein sagt, dass der katholische Bildungsauftrag in der Familienbildungsstätte ein „pastoral-sozialer Auftrag“ sei. „Wir handeln auf den Grundlagen des christlichen Menschenbildes.“ So ist sie der Meinung, dass sich dies besonders in der Haltung gegenüber den Menschen widerspiegelt.

Wer steht hinter der Einrichtung?

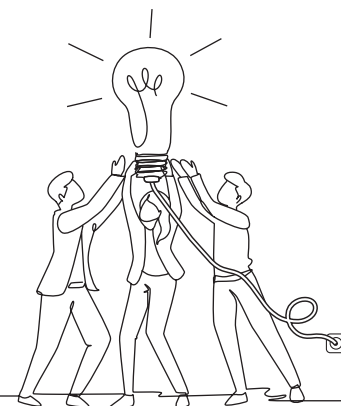
In der Einrichtung gibt es sieben feste Mitarbeiterinnen, die in Teilzeit arbeiten, darunter einige Pädagoginnen. Sie organisieren gemeinsam die Programmplanung und Kursleitung der Honorarkräfte. „Ich als Leitung kann spezielle Akzente setzen“, sagt Klein.

Was ist wichtig?

Die Familienbildungsstätte ist eine Einrichtung, die für alle offen und in der jeder willkommen ist. Sie ist „ein Ort der Begegnung, Bildung und Begleitung“, sagt Leiterin Simone Klein.

Kontakt

www.familienbildung-hh.de



ZUM GLAUBEN BEFÄHIGEN

Die Pfarrei Lübeck und die Gedenkstätte Lübecker Märtyrer

Was ist das Angebot?

Viele Pfarrgemeinden bieten Bildungsveranstaltungen für Erwachsene an. Beispiel: die Pfarrei „Zu den Lübecker Märtyrern“ in Lübeck. Sie steht im engen Austausch mit der Stiftung Gedenkstätte Lübecker Märtyrer und mit der Universität. So gibt es pro Semester drei Messen unter dem Titel Ad fontes mit anschließendem Gesprächsabend. Michael Wrage, Referent für Vernetzung Ehrenamt und Geistliches Zentrum, bietet eine Bibelschule mit Bezug zur Liturgie und regelmäßige Exerzitien. Jochen Proske, Leiter der Gedenkstätte Lübecker Märtyrer, organisiert thematische Führungen für Gruppen, Vorträge, Diskussionsrunden und Filmabende.

Für wen ist es gedacht?

„Zu diesen Veranstaltungen kommen häufig Mitglieder der Universität. Allerdings sind alle Interessenten willkommen, da es sich um eine öffentliche Veranstaltung handelt“, sagt die Referentin für Hochschulseelsorge und theologische Erwachsenenbildung Martina Altendorf. Je nach Thema der Angebote findet sich ein gemischtes Publikum ein. Die Gedenkstätte ist mit in die Propsteikirche Herz Jesu integriert und kann regelmäßig von Urlaubs-, Schul- und Firmgruppen besucht werden.

Ein aktuelles Beispiel?

Zuletzt fand eine Ad fontes-Reihe zu dem Thema „Wahrheit“ statt. Im Herbst 2021 organisierte die Stiftung mit anderen Organisationen und dem Uniklinikum Veranstaltungen zum Thema Deportation von Menschen mit Behinderungen während der NS-Zeit.

Was ist der „katholische“ Bildungsauftrag?

Glaube und Vernunft zusammenbringen, so beschreibt Martina Altendorf die Absicht ihrer Bildungsarbeit. „Das eine ist, den Glauben zu leben, und das andere ist, den Glauben zu reflektieren“, sagt Martina Altendorf. Dazu gehört der Austausch mit anderen und die Fähigkeit, Rechenschaft über den Glauben ablegen zu können.

Die Gedenkstätte zeigt den Einsatz der Lübecker Geistlichen „für Friede, Menschenrechte und Gerechtigkeit“, so Jochen Proske. Die Besucher setzen sich mit dem Glauben zur Zeit des Nationalsozialismus auseinander und beginnen zu fragen: „Was hat das eigentlich mit mir zu tun?“

Wer steht hinter der Einrichtung?

In der Pfarrei Lübeck gibt es mit Martina Altendorf, Michael Wrage und Jochen Proske drei Hauptverantwortliche für die Erwachsenenbildung. Jeder hat Spezialbereiche, allerdings sind die Übergänge fließend. Bei dem Angebot Ad Fontes sind Mitglieder der Universität stark eingebunden. „Sie tragen dieses Format“, sagt Altendorf. In der Märtyrer-Gedenkstätte begleiten Ehrenamtliche die Ausstellung und stehen für Fragen zur Verfügung.

Was ist wichtig?

„Wir wollen den Menschen befähigen, zu glauben, weil es vernünftig ist“, sagt Altendorf. Jochen Proske heißt in der Gedenkstätte alle willkommen, auch Gruppen.

Kontakt

www.katholische-pfarrei-luebeck.de
www.luebeckermaertyrer.de



WARUM EIN RADFAHRKURS WICHTIG IST

Das Familienzentrum St. Ansgar in Itzehoe

Was ist das Angebot?

Das Familienzentrum St. Ansgar in Itzehoe grenzt direkt an die Pfarrkirche und deren Kita. Das Zentrum hat fünf Hauptbereiche, dazu gehören das Betreuungsangebot der Kita, Beratungsdienste wie Schwangeren- oder Migrationsberatung, vornehmlich durch die Caritas. Ferner gibt es Angebote der Bildung, etwa ein Sprachpatenprojekt. Im Bereich der Begegnung können Menschen zusammenkommen. Und es gibt seelsorgliche Begleitung, die durch die enge Zusammenarbeit mit der Pfarrei gewährleistet ist.

Für wen ist es gedacht?

„Das Programm ist offen für alle Menschen unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder religiöser Orientierung“, sagt Michael Grandt, Geschäftsführer des Familienzentrums St. Ansgar. Der Schwerpunkt liegt auf der Arbeit für und mit Menschen mit Migrationsgeschichte und gibt die Möglichkeit zum inkulturellen Austausch.

Ein aktuelles Beispiel?

Ein besonders beliebtes Angebot war der Fahrradkurs für Frauen mit Migrationsgeschichte. Grandt erklärt, dass für diese Frauen das Fahrradfahren in ihrer Heimat nicht möglich und deshalb die Nachfrage nach einem passenden Kurs groß gewesen sei. „Es verbindet sich damit eine große Selbstständigkeit, Mobilität und Emanzipation der Frauen“, sagt er. Nun soll es weitere Fahrradkurse geben und auch Schwimmkurse sind schon geplant.

Was ist der „katholische“ Bildungsauftrag?

„Der „katholische“ Bildungsauftrag ist ein allumfassender Bildungsauftrag“, sagt Grandt. „Wir möchten die Menschen unterstützen und ermutigen, in den Dialog zu treten, um voneinander zu lernen.“

Wer steht hinter der Einrichtung?

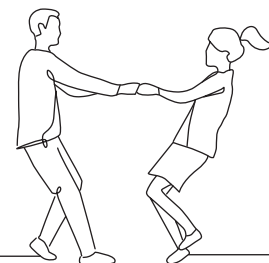
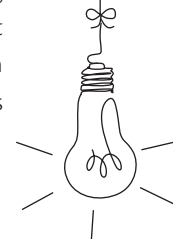
Michael Grandt bezeichnet das Familienzentrum als „eine Dienstgemeinschaft“. Neben der engen Verbindung mit der Pfarrei St. Ansgar, aus dem die Mitglieder des Kuratoriums des Familienzentrums stammen, gibt es noch viele weitere Kooperationsbeteiligte. Eine enge Verbindung (auch räumlich) besteht mit der Caritas, dem Sozialdienst katholischer Frauen und der angrenzenden Kita. Auch unterstützen viele Ehrenamtliche das Programm des Familienzentrums.

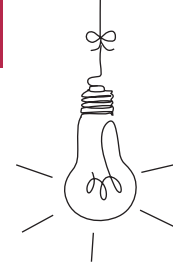
Was ist wichtig?

„Wir verstehen uns mit dem, was wir tun, als Dienst der Kirche an den Menschen, der Gesellschaft und Kultur“, sagt Grandt. Das Angebot solle dort stattfinden, wo die Menschen seien und Unterstützung bräuchten.

Kontakt

www.familienzentrum-iz.de





EIN ANGEBOT FÜR EHRENAMTLICHE

Fortbildungen der Pastoralen Dienststelle

Was ist das Angebot?

Die Pastorale Dienststelle besteht aus verschiedenen Referaten, die viele Seminare und Veranstaltungen für ehrenamtlich und hauptamtlich Engagierte anbieten. „Es geht meistens ganz konkret um einen Engagementbereich“, sagt Jens Ehebrecht-Zumsande, Referatsleiter des Grundlagenreferats Kirche in Beziehung. Deshalb gibt es viele Angebote beispielsweise für Ehrenämter wie für die Beauftragten von Wortgottesdiensten, Mitglieder von Kirchenvorständen und pastoralen Räten sowie für Freiwillige aus anderen Themenbereichen.

Für wen ist es gedacht?

Grundsätzlich sind die Angebote offen für alle, sagt Ehebrecht-Zumsande. Da sich allerdings ein Großteil der Veranstaltungen auf ehrenamtliche Bereiche beziehen, sei die Zielgruppe klar definiert: Ehrenamtliche und all jene, die sich für ein Ehrenamt interessieren.

Ein aktuelles Beispiel?

Eine Einführung in eine wiederentdeckte alte Form der Bibelmeditation: „Lectio Divina online mit Texten aus dem Buch Exodus“ – vier Abende und ein fünfter Abend: „Train the Trainer“, wenn man Lectio Divina selbst anbieten will.



Was ist der „katholische“ Bildungsauftrag?

Der „katholische“ Bildungsauftrag ist in diesem Fall klar. Die Fortbildungen der Pastoralen Dienststelle unterstützen Personen, die sich in Gemeinden, Pfarreien und katholischen Einrichtungen engagieren. So besteht immer ein theologischer Bezug, der aber nicht nur in der reinen Theorie besprochen wird, sondern durch den die Teilnehmenden auch einen Leitfaden zum Handeln an die Hand bekommen – eine direkte Unterstützung für das kirchliche Leben mit all seinen Facetten.

Wer steht hinter der Einrichtung?

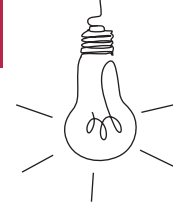
Die einzelnen Referate der Pastoralen Dienststelle bieten jeweils für ihren speziellen Themenbereich Angebote für die entsprechenden Zielgruppen. Das Referat Liturgie etwa organisiert Seminare für die ehrenamtlichen Dienste im Gottesdienst. Das Grundlagenreferat bietet zum Beispiel Veranstaltungen für Ehrenämter aus den Bereichen Bibelpastoral oder Katechese. Dadurch ist eine Vielzahl an Veranstaltungen für katholische Ehrenämter sichergestellt.

Was ist wichtig?

Das besondere an der Arbeit der Pastoralen Dienststelle ist, dass sie nicht nur Veranstaltungen anbietet, sondern auch Pfarreien und Gemeinden vor Ort unterstützt. „Wir klären vor Ort, was der Wunsch ist und überlegen gemeinsam, wie es umgesetzt werden kann“, sagt Ehebrecht-Zumsande.

Kontakt

www.pastoral-erzbistum-hamburg.de



HIER SIND ALLE WILLKOMMEN

Die Katholische Familienbildungsstätte Teterow

Was ist das Angebot?

Seit September 1992 bietet die Katholische Familienbildungsstätte Teterow verschiedene Veranstaltungen an: zum Beispiel Eltern-Kind-Gruppen, Bastel-, Englisch- und Kochkurse, Gesprächs- und Entspannungsabende sowie Tanzveranstaltungen für Menschen im Rentenalter.

Dabei finden die Veranstaltungen überwiegend in den Räumen der Fabi in Teterow statt, aber auch an verschiedenen Orten der Region. Die Katholische Familienbildungsstätte unterstützt Menschen in verschiedenen Lebensphasen, sie begleitet Eltern und Familien in Erziehungsaufgaben und Alltagsfragen, stärkt Beziehungen.

Für wen ist es gedacht?

Die Angebote sind konzipiert für Mütter und Väter in der Elternzeit, für Kinder ab sechs Jahren, für die ganze Familie, für Erwachsene oder speziell für Seniorinnen und Senioren – je nach Thema und Veranstaltung. „Dabei ist uns wichtig, dass die Kurse offen für alle Menschen sind, unabhängig von Konfession und Kirchenzugehörigkeit, Herkunft und Lebenssituation“, sagt Ulrike Schwarz, Leiterin der Fabi. „Und was auch wichtig ist: Die Teilnahme ist immer freiwillig.“

Ein aktuelles Beispiel?

Auch in der Coronapandemie versucht die Fabi, Familien mit veränderten Angeboten ein Stück des Weges zu begleiten.

Was ist der „katholische“ Bildungsauftrag?

Katholische Familienbildungsstätten sind ein Teil von Kirche in der Gesellschaft. „Grundlage unseres Handelns ist das christliche Menschenbild“, so Schwarz. Das Programm und die Gestaltung der Kurse orientieren sich am Festkreis des Kirchenjahres. Ulrike Schwarz: „Durch die Offenheit der Angebote wirkt die Katholische Familienbildungsstätte als kirchliche Einrichtung in die Gesellschaft. So wird Kirche vor Ort für Menschen erlebbar.“

Wer steht hinter der Einrichtung?

Ulrike Schwarz leitet die Familienbildungsstätte seit August 1997. Träger der Einrichtung ist das Erzbischöfliche Amt Schwerin. Neben der Organisation des Programmes gehört auch ein großer Teil der praktischen Kursarbeit zu den Aufgaben der Leiterin. Durch weitere qualifizierte Fachkräfte – ehrenamtlich oder auf Honorarbasis – werden vielfältige Angebote für Menschen in und um Teterow möglich.

Was ist wichtig?

„Im Moment ist wichtig, dass Begegnungen möglich sind, Gruppenangebote weitergeführt werden können, wir den Menschen wieder die Verlässlichkeit und Beständigkeit unserer Kurse geben können. Ebenso wichtig bleibt die Unterstützung durch das Erzbistum insbesondere durch die Pastorale Dienststelle, der wir zugeordnet sind.“

Kontakt

familienbildung-teterow@t-online.de



IMPRESSUM

Herausgeber: Erzbistum Hamburg • Abteilung Schule und Hochschule
Referat Hochschule, Hochschulpastoral und Erwachsenenbildung
und Pastorale Dienststelle Grundlagenreferat Kirche in Beziehung

Gestaltung: Erzbistum Hamburg • Abteilung Medien

Fotos: © Kloster Nütschau (Titel), © Adobe Stock: Anastasiia, Anna, Kamila Bay,
OneLineStock.com, Séa, Simple Line, Valenty (Illustrationen, verfremdet)

Stand: Hamburg, April 2022

Mit Dank an die Redaktion der Neuen Kirchenzeitung für die Texte und
Dr. Marie Kajewski (Hannover) für die Idee zur Abkürzung „EBHH²“!



ERZBISTUM
HAMBURG

Erzbistum Hamburg
Abteilung Schule und Hochschule
Referat Hochschule, Hochschulpastoral
und Erwachsenenbildung
Am Mariendom 4 · 20099 Hamburg
www.erzbistum-hamburg.de